

## Jutta Ditfurth mit neuem Buch auf Stimmenfang bei der Kommunalwahl

| Drucken |

Mittwoch, den 09. März 2011 um 14:26 Uhr

### Die ehemalige Grünen-Vorsitzende will mit «Ökolinx» ins Frankfurter Stadtparlament zurückkehren - Politikerin lebt von Lesungen und dem Verkauf ihrer Bücher



**Frankfurt/Main.** So ändern sich die Zeiten: Bei der «Elefantenrunde» des deutschen Fernsehens stritt Jutta Ditfurth in den 1980er Jahren noch mit dem damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl und anderen Großkopfen vehement für die Politik der Grünen. Jetzt tritt die ehemalige Bundesvorsitzende bei der Kommunalwahl in Frankfurt mit der Gruppe «Ökolinx» vor allem gegen ihre ehemalige Partei an. «Krieg, Atom, Armut. Was sie reden, was sie tun: Die Grünen» heißt ihr neues Buch, das nicht ganz zufällig rechtzeitig vor der Wahl im Rotbuch-Verlag erschienen ist.

Der Bruch mit den Grünen, die Ditfurth bereits 1991 im Streit mit den tonangebenden Realos um ihren Erzfeind Joschka Fischer verlassen hat, ist nicht mehr zu kitten. «Die Grünen sind ein Motor des neokonservativen Rollbacks», heißt es auf der Rückseite ihres jüngsten Buchs. Und auch im Kommunalwahl-Manifest von Ditfurths neuer politischer Heimat Ökolinx - Antirassistische Liste bekommen die in Frankfurt in einer schwarz-grünen Koalition mit der CDU regierenden Grünen ihr Fett ab. Diese hätten «den neokonservativen Rollback dieser Gesellschaft mitorganiert, und genauso handeln sie im Römer», heißt es darin.

Ditfurth fungiert bei der Wahl am 27. März als Spitzenkandidatin sowohl für das Frankfurter Stadtparlament als auch den Ortsbeirat im Stadtteil Nordend. Ihr Einzug als Stadtverordnete ins Frankfurter Rathaus gilt als so gut wie sicher, denn es gibt bei der Kommunalwahl keine Fünf-Prozent-Hürde. Bei der letzten Wahl 2006 genügten Ditfurth dafür 1,2 Prozent, fünf Jahre zuvor sogar nur 0,9 Prozent. Der Ehrgeiz der 59-jährigen Ex-Grünen ist es jedoch, «das Ergebnis diesmal deutlich zu verbessern, um im Frankfurter Römer mit mindestens drei Stadtverordneten Fraktionsstärke zu erreichen».

#### In alte Räume der Republikaner abgeschoben

Den hatten nach der Kommunalwahl 2001 automatisch alle ins Stadtparlament eingezogenen Parteien, inklusive Ditfurths Ein-Frau-Fraktion von Ökolinx. Die auf ihre ehemalige Vorsitzende alles andere als gut zu sprechenden Exparteifreunde von den Grünen macht Ditfurth dafür verantwortlich, dass dies nach der Wahl 2006 geändert wurde. Damals habe die Mehrheit der Stadtverordneten einfach die Mindeststärke für eine Fraktion auf drei Personen erhöht. Die Folge: «Wir bekamen kein Personal und kein Geld mehr und müssen jetzt alles aus eigener Tasche bezahlen», beklagt Ditfurth.

Lediglich einen Raum, ein Telefon und monatlich 500 Blatt Papier stehen Ökolinx seitdem noch zu. «Und als besondere Gemeinheit haben sie uns den ehemaligen Raum der Republikaner gegeben», kritisiert Ditfurth und betont: «Den haben wir aber erst bezogen, nachdem wir die Wände mehrfach mit Ökofarbe überstrichen haben.»

Ihr Stadtverordnetenmandat hat Ditfurth vor drei Jahren niedergelegt und damit Platz für ihren Lebensgefährten Manfred Zieran als Listennachrücker gemacht. «Das war unsere Rotation», sagt die Ex-Grüne in Anspielung auf ein längst aufgegebenes Prinzip aus der Anfangszeit ihrer Altpartei. Doch jetzt will sie selbst wieder in den Römer einziehen - zum insgesamt dritten Mal. Denn Jutta Ditfurth hatte ja bereits zur allerersten Grünen-Fraktion im Römer 1981 gehört, die seinerzeit demonstrativ mit Topfpflanzen und Gasmasken in die konstituierende Sitzung des Stadtparlaments ging.

In dem neuen Buch wirft Ditfurth ihrer Ex-Partei vor, sie habe längst mit ihren Wurzeln gebrochen. Unter Joschka Fischer als Außenminister habe sie sich an Kriegen beteiligt, auch mit der Atomwirtschaft hätten sich die einst aus dem Widerstand gegen die Kraftwerke in Brokdorf und andernorts entstandenen Grünen im Bund und den jeweiligen Landesregierungen letztlich arrangiert. Ihr nunmehr 14. Buch hat Ditfurth natürlich nicht speziell für den Frankfurter Kommunalwahlkampf geschrieben. «Aber ich habe mich schon beeilt, dass es rechtzeitig fertig wird», räumt sie ein. Schließlich passt es gut zur Wahlkampfstrategie, und so stand am Abend des Aschermittwochs auch eine Lesung aus dem Buch in einem Café im Frankfurter Nordend an.

## Meinhof-Biografie in sechs Sprachen übersetzt

Fünf bis sieben Euro mussten Besucher dafür berappen: Für Jutta Ditfurth nicht ganz unwichtig, denn vom Verkauf ihrer Bücher und derartigen Lesungen lebt sie ja. «Wenn man nicht zu anspruchsvoll ist, reicht es für den Lebensunterhalt», sagt sie. Und es geht ja keineswegs in all diesen Büchern um die Abrechnung mit den Grünen. Selbst Krimis sind darunter. Als besonders erfolgreich erweist sich Ditfurths Biografie über Ulrike Meinhof, die mittlerweile in sechs Sprachen übersetzt wurde und jetzt auch in Griechenland erscheint. Doch auch das neue Buch findet offenbar seinen Leserkreis: «Die erste Auflage von 5.000 Exemplaren war innerhalb von fünf Tagen vergriffen», freut sich Jutta Ditfurth. Häufig wird sie auch in TV-Talkshows eingeladen, und kürzlich durfte sie in Harvard sogar mit Vertretern der amerikanischen Tea Party diskutieren. (*dapd-hes/Gerhard Kneier*)

## Sechs Daten zu Jutta Ditfurth

- Jutta Ditfurth wurde am 29. September 1951 in Würzburg als Jutta Gerta Armgard von Ditfurth geboren. Das «von» im Namen legte die Tochter des Publizisten Hoimar von Ditfurth aber schon als junge Frau ab.
- 1980 gehörte Ditfurth zu den Mitbegründern der Partei Die Grünen, in der sie als Vertreterin der radikalökologischen Linke, auch «Fundis» genannt, hervortrat.
- 1981 zog Ditfurth als Stadtverordnete der Grünen erstmals ins Frankfurter Stadtparlament ein.
- 1984 bis 1988 war sie eine von drei gleichberechtigten Vorstandssprechern (Vorsitzenden) der Grünen auf Bundesebene.
- 1991 verließ sie die Grünen und gründete die Organisation «Ökologische Linke».
- 2001 bis 2008 war Ditfurth erneut Stadtverordnete in Frankfurt am Main, nunmehr für die Gruppe Ökolinx.



Zuletzt aktualisiert am Mittwoch, den 09. März 2011 um 17:18 Uhr